

Übersicht der Antworten*

Frage	Die LINKE	B90/ Die Grünen
1. Wie wollen Sie die Lebensqualität queerer Menschen im Landkreis Mittelsachsen verbessern? Was tun Sie beispielsweise gegen die oftmals allgegenwärtige Diskriminierung, die Lsbtiq* Personen erfahren?		
2. Wie wollen Sie die Sichtbarkeit queerer Themen im Landkreis Mittelsachsen verbessern? Setzen Sie sich für eine Regenbogenbeflaggung öffentlicher Gebäude, beispielsweise am Christopher Street Day, als öffentlich sichtbares Bekenntnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein?		
3. Die kommunale Gleichstellungsarbeit ist primär auf die Gleichstellung von Männern und Frauen ausgerichtet. Wie stehen Sie dazu, diese Arbeit stärker für Lsbtiq* Belange zu öffnen und die Zusammenarbeit von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen zu intensivieren?		
4. Was wollen Sie tun, um eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen im Landkreis Mittelsachsen zu gewährleisten? Setzen Sie sich für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchtetenunterkünften ein?		
5. Was planen Sie, um Lsbtiq* Personen vor Gewalt und Hasskriminalität zu schützen? Werden Sie sich für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen?		
6. Inwieweit wollen Sie eine sichtbare, offene Kinder- und Jugendarbeit für Lsbtiq* Personen im Landkreis Mittelsachsen schaffen und/oder Begegnungsräume erhalten und ausbauen?		
7. Setzen Sie sich für die Einführung von Unisex-Toiletten, beispielsweise in der eigenen Verwaltung, ein?		
8. Wie stehen Sie zu geschlechtergerechter Sprache?		

*wir haben alle Geschäftsstellen von CDU, SPD, FDP, Die Linke, B90/Die Grünen angeschrieben, aber nicht von allen eine Antwort erhalten.

Die LINKE Mittelsachsen

1. Wie wollen Sie die Lebensqualität queerer Menschen in Mittelsachsen verbessern? Was tun Sie beispielsweise gegen die oftmals allgegenwärtige Diskriminierung, die lsbtqi Personen erfahren?*

LGBTQ* Personen erleben tagtäglich immer noch viel Diskriminierung vor allem im ländlichen Raum. Uns ist es daher wichtig eng mit verschiedenen Vereinen und Interessenverbänden zusammenzuarbeiten, die Bedarfe kennen zu lernen und natürlich, wo es geht zu unterstützen und die Themen und Probleme sichtbar zu machen. Es ist uns aber auch wichtig den Betroffenen selbst eine Stimme zu geben. Daher unterstützen wir auch in unseren Strukturen Parteimitglieder und Sympathisierende, damit sie ihre Interessen selbst vertreten können.

2. Wie wollen Sie die Sichtbarkeit queerer Themen in Mittelsachsen verbessern? Setzen Sie sich für eine Regenbogenbeflaggung öffentlicher Gebäude, beispielsweise am Christopher Street Day, als öffentlich sichtbares Bekenntnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein?

Sichtbarkeit und Vielfalt sind uns sehr wichtig, gerade im ländlichen Raum. Wir sind auch bestrebt das ganze Spektrum der Community abzudecken und auch von Diskriminierung mehrfachbetroffene Menschen sichtbar zu machen. Um in der breiten Öffentlichkeit für mehr Akzeptanz zu sorgen, unterstützen wir z.B. den CSD in Frankenberg.

3. Die kommunale Gleichstellungsarbeit ist primär auf die Gleichstellung von Männern und Frauen ausgerichtet. Wie stehen Sie dazu, diese Arbeit stärker für lsbtqi Belange zu öffnen und die Zusammenarbeit von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen zu intensivieren?*

Unserem Verständnis nach muss eine moderne Gleichstellungsarbeit über das Verhältnis von Mann und Frau hinausgehen und sich stark machen für FLINTA*- (Frauen, Lesben, inter, nicht binäre, trans und agender) -Personen, für Migrant*innen und für Menschen mit Behinderung. Ein unterschätztes Feld, welchem sich Gleichstellungsbeauftragte in Mittelsachsen in Zukunft ebenfalls mehr widmen können, sind Personen, die Angehörige pflegen. Ein Austausch mit den queeren Beratungsstellen ist sicherzustellen. Diese sind nämlich Seismografen von gesellschaftlichen Entwicklungen und zukünftige Bedarfe können frühzeitig kommuniziert werden. Gleichzeitig verfügen die Beratungsstellen über ein großes Fachwissen, welches eine Gleichstellungsbeauftragte nicht immer haben kann. Dieses Wissen für die kommunale Arbeit zu nutzen ist sehr wichtig. Denn am Ende geht es um die Sicherung von Chancengleichheit bei kommunalen Entscheidungen zu Fragen der Arbeitswelt, Gesundheit, Erziehung, Familie, Bildung, Kultur, Stadtplanung und des gesamten sozialen Umfeldes.

4. Was wollen Sie tun, um eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen in Mittelsachsen zu gewährleisten? Setzen Sie sich für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchtetenunterkünften ein?

Eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen im Landkreis Mittelsachsen setzt ein geschultes Fachpersonal (Betreuer*innen, Begleiter*innen, Psycholog*innen, Übersetzer*innen) voraus. Es bedeutet auch, dass die Polizist*innen eng zusammen mit der Einrichtung arbeiten und für die Belange derer Bewohner*innen sensibilisiert sind. Es bedeutet aber auch, dass die Unterbringung selbst das Gefühl der Sicherheit an die Geflüchteten vermittelt. Auch setzen wir uns für eine dezentrale Unterbringung von Geflüchteten im Landkreis ein.

Ja, wir setzen uns eindeutig für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchteten-Unterkünften ein. Die Personalschulungen müssen verpflichtend sein, um Umgang mit Geflüchteten haben zu dürfen.

5. Was planen Sie, um Lsbtiq Personen vor Gewalt und Hasskriminalität zu schützen? Werden Sie sich für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen?*

Wir setzen uns für die Prävention- und Sensibilisierungsangebote gegen die LSBGTIQ*-feindliche Gewalt ein, in den Schulen, Jugendeinrichtungen und im digitalen Raum.

Wir fordern vom Land mehr Sexualunterricht an den Schulen und Fachbetreuung in den Jugendeinrichtungen.

Wir werden den Einsatzkräften ermöglichen an Schulungen teilzunehmen, um deren Kompetenzen im Umgang mit der queeren Community zu erwerben. Darüber hinaus sollten Polizeibeamt*innen über das nötige Know-How verfügen, um eine detaillierte Aussage der betroffenen Personen aufzunehmen und zu erkennen, wann es sich bei einer Straftat um ein Hassverbrechen handelt.

Wir, die Linke, sehen die Partizipation an den gesellschaftlichen Strukturen für unverzichtbar. Wir werden uns für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen und an den notwendigen Strukturen arbeiten.

6. Inwieweit wollen Sie eine sichtbare, offene Kinder- und Jugendarbeit für Lsbtiq Personen in Mittelsachsen schaffen und/oder Begegnungsräume erhalten und ausbauen?*

Kinder-, und Jugendarbeit muss sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil ihrer Arbeit etablieren. Die Einrichtungen stehen vor der Herausforderung, ihre Angebote für alle Kinder und Jugendlichen zu öffnen. Leider sind nicht alle Orte für queere Jugendliche eine Option zum Verweilen, aufgrund der queerfeindlichen Einstellungen, die dort vorherrschen (von den Jugendlichen sowie vom Fachpersonal). Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist hier die Entwicklung einer kritischen Distanz zu gesellschaftlichen „Normalitäts-Anforderungen“. Diese hat nebenbei noch weitere Vorteile, weil auch Personen davon profitieren die zwar heterosexuell aber aufgrund von Behinderung, Armut oder anderer Hautfarbe nicht zum Teil der vermeintlichen Mehrheitsgesellschaft gehören.

Der Fokus sollte unserer Meinung nach mehr auf dem ländlichen Raum gerichtet werden. Wir stehen nämlich vor der Herausforderung, dass die Wege zu den Jugendzentren zum Teil zu weit sind und Angebote (mögen sie noch so gut sein) nicht angenommen werden können. Wenn das Fachpersonal bei bestimmten Sachfragen oder der Lebenssituation eines Kindes an die eigenen Kompetenzgrenzen stößt, ist Schnittstellenwissen wichtig, um an Beratungseinrichtungen vermitteln zu können. Kinder- und Jugendliche aber auch das Fachpersonal darf nicht alleingelassen werden.

Selbstverwaltete Begegnungsräume haben den Vorteil, dass sie freier im Agieren sind. Förderungen für die Miete und Nebenkosten sind wünschenswert, sowie eine mögliche Nutzung städtischer oder kreiseigener Immobilien. Jedoch muss hier vor einer potenziellen Abhängigkeit gewarnt werden. Kommunen könnten mit der Entziehung der Gelder drohen, wenn eine Kundgebung oder Demonstration an den „falschen“ Adressaten gerichtet sind.

7. Setzen Sie sich für die Einführung von Unisex-Toiletten, beispielsweise in der eigenen Verwaltung, ein?

Die Einrichtung von Unisex-Toiletten bedeutet den Abbau von Diskriminierung für trans*, inter* und nicht-binäre Personen. Auch Behinderte profitieren von dem Unisex-Klo, da sie nicht auf ihre Behinderung bei Benutzung von Behindertentoiletten reduziert werden. Auch für andere Personengruppen entstehen hier Vorteile, wie z.B. Familienväter, die ihre Kinder auf die Toilette begleiten. Die häufig vorkommende Ungleichverteilung zwischen Sanitärräumen für Männer und Frauen kann mit All-Gender-Toiletten zum Teil ausgeglichen werden.

Anmerkung: Die Sanitätsausstattung in Gebäuden hängt von der Nutzung ab. Nach gesetzlichen Vorgaben sind bei bestimmten Nutzungen wie in Arbeitsstätten getrennte Toiletten nach Geschlechtern vorzunehmen. Sobald solche Vorgabe in Gebäuden nicht besteht, liegt die Entscheidung über die Unisex-Toiletten im Ermessen des Gebäudeeigentümers. Das bedeutet, es ist viel mehr möglich, als man annimmt.

- Neben den Unisex-Toiletten setzt sich die Linken für kostenlose Menstruationsprodukte ein.

8. Wie stehen Sie zu geschlechtergerechter Sprache?

Wir stehen für die geschlechtergerechte Sprache ein. Bei Amts- und Verwaltungssprache ist sie unserer Meinung nach ebenfalls anzuwenden. Gleichzeitig sollten wir auf eine Überarbeitung der Amts- und Verwaltungssprache als solches hinwirken, um sie generell inklusiver zu gestalten.

Ein weiterer positiver Effekt geschlechtergerechter Sprache: Wenn Berufe in einer geschlechtergerechten Sprache dargestellt werden, schätzen Kinder typisch männliche Berufe als erreichbarer ein und trauen sich selbst eher zu, diese zu ergreifen.

Bündnis 90/ Die Grünen Mittelsachsen

1. Wie wollen Sie die Lebensqualität queerer Menschen in Mittelsachsen verbessern? Was tun Sie beispielsweise gegen die oftmals allgegenwärtige Diskriminierung, die Lsbtiq Personen erfahren?*

Wir BÜNDNISGRÜNE unterstützen queere Beratungsangebote und Begegnungsräume im Landkreis. Die Sichtbarkeit von vielfältigen Lebensweisen kann maßgeblich zu weniger Diskriminierung beitragen. Gleichzeitig bedeutet die Verbesserung von Lebensqualität für queere Menschen ähnliche Voraussetzungen wie für alle anderen: attraktive Bus- und Bahnverbindungen, wohnortnahe Gesundheitsversorgung, moderne Infrastruktur, vielfältige kulturelle Angebote und intakte Vereinsstrukturen.

2. Wie wollen Sie die Sichtbarkeit queerer Themen in Mittelsachsen verbessern? Setzen Sie sich für eine Regenbogenbeflaggung öffentlicher Gebäude, beispielsweise am Christopher Street Day, als öffentlich sichtbares Bekenntnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein?

Sichtbar sind queere Personen vor allem dann, wenn sie sich sicher fühlen. Hier sollten Polizei und Strafverfolgungsbehörden weiter zum Thema Vielfalt sensibilisiert werden. Das Hissen der Regenbogenflagge, beispielsweise zu den Christopher Street Days oder zum IDAHOBIT, als Zeichen der Toleranz und Vielfalt unterstützen wir.

3. Die kommunale Gleichstellungsarbeit ist primär auf die Gleichstellung von Männern und Frauen ausgerichtet. Wie stehen Sie dazu, diese Arbeit stärker für Lsbtiq Belange zu öffnen und die Zusammenarbeit von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen zu intensivieren?*

Kommunale Gleichstellungsarbeit sollte auch die Belange von queeren Menschen berücksichtigen. Leider können dies die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten aufgrund ihrer Vielzahl an Aufgaben oftmals nur in einem geringen Umfang gewährleisten. Insgesamt bedarf es auch einer intensiveren Zusammenarbeit von Gleichstellungsbeauftragten, Verwaltung und queeren Beratungsstellen. Zugleich setzen wir BÜNDNISGRÜNE uns für eine Gleichstellungspolitik ein, die alle marginalisierten Gruppen umfasst.

4. Was wollen Sie tun, um eine sichere Unterbringung queerer Menschen mit Fluchterfahrungen in Mittelsachsen zu gewährleisten? Setzen Sie sich für Personalschulungen in den jeweiligen Behörden und Geflüchtetenunterkünften ein?

Um sicheres und gerechtes Wohnen für Asylsuchende und Geflüchtete zu gewährleisten, setzen wir uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen in Aufnahmeeinrichtungen ein, der Aufenthalt dort darf nicht länger als drei Monate dauern, danach muss ein Transfer in eine kommunale, möglichst dezentrale Unterkunft, erfolgen. Dies beinhaltet medizinisches Personal, einheitliche Hausordnungen, Gewaltschutzkonzepte und sichere Räume für besonders marginalisierte Gruppen wie zum Beispiel: queere Personen, Menschen mit Behinderung, allein reisende Frauen, Kinder und Minderheitenangehörige. Für eine höhere Sensibilität des eingesetzten Personals befürworten wir Personalschulungen in diesem Bereich.

5. Was planen Sie, um Lsbtiq Personen vor Gewalt und Hasskriminalität zu schützen? Werden Sie sich für einen niedrigschwelligen Zugang zu kommunalen Hilfestrukturen einsetzen?*

Die eingesetzte Ansprechperson für LSBTIAQ+ bei der Staatsanwaltschaft Leipzig und die Kooperationen und Projekte gemeinsam mit der sächsischen Polizei waren wichtige erste Schritte, diese müssen nun in den folgenden Jahren strukturell ausgebaut werden, um Hemmnisse, sich bei Polizei und Justiz zu melden, weiter abzubauen und Vertrauen herzustellen.

6. Inwieweit wollen Sie eine sichtbare, offene Kinder- und Jugendarbeit für Lsbtiq Personen in Mittelsachsen schaffen und/oder Begegnungsräume erhalten und ausbauen?*

Wir setzen uns für eine starke Kinder- und Jugendhilfe ein, um sicherzustellen, dass alle jungen Menschen in Mittelsachsen die gleichen Chancen auf ein gesundes und glückliches Aufwachsen haben. Deshalb unterstützen wir BÜNDNISGRÜNE queere Beratungsangebote und Begegnungsräume im Landkreis. Queere Personen sind überproportional von Bedrohung und Mobbing betroffen. Auch deshalb wollen wir Angebote für Prävention, Beratung und Hilfe im Zusammenhang mit Mobbing, Bedrohungen im Internet, in sozialen Medien und Stalking stärken.

7. Setzen Sie sich für die Einführung von Unisex-Toiletten, beispielsweise in der eigenen Verwaltung, ein?

Unisex-Toiletten in den kommunalen Gebäuden stehen wir offen gegenüber. Sinnvoll erscheint es, Unisex-Toiletten baurechtlich einheitlich auf Landes- oder Bundesebene zu verankern. Auf kommunaler Ebene wird man solche baulichen Vorgaben nur schwer oder gar nicht durchsetzen können.

8. Wie stehen Sie zu geschlechtergerechter Sprache?

Sprache schafft Wirklichkeit. Wir BÜNDNISGRÜNEN denken, dass wir alle Menschen in Mittelsachsen berücksichtigen sollten. Wenn sich schlussendlich alle angesprochen fühlen, ist es ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft im Landkreis.